

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen; für Oesterreich, Deutschland, Tschecho-Slowakei und Jugoslawien vierteljährlich 60 Kronen; für das übrige Ausland 80 Kronen. Einzelne Nummern 1 Krone.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos esászár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telephon: Redaktion 26—09. Administration 26—10, 28—31

Wirtschaftliche Fragen.

Die maßgebenden Faktoren beschäftigen sich jetzt mit der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Landes. Die Bekämpfung der Teuerung und die Kräftigung unserer Valuta bieten natürlich die wichtigsten Probleme. Die gegenwärtig fabelhaft hohen Preise können nicht nur die armen Arbeiter und Beamten nicht ertragen, auch ein großer Teil der scheinbar gutsituierten Klassen, wie Hauseigentümer, Kaufleute und dergleichen, können die allernotwendigsten Anforderungen des Haushaltes nicht mehr bestreiten. Die traurigen Folgen dieser Erscheinung, wie Unterernährung, Zunahme der Sterbefälle, Sinken der physischen und geistigen Arbeitskraft usw. zu bekämpfen, will die Regierung bemüht sein.

Die Teuerung ist eine Erscheinung aller Kriege, ihre Ursachen sind: Sinken der Produktion, Massenverwüstungen, enormer Warenverbrauch des Heeres, Störungen im Warenverkehr und schließlich die Schwächung der Kaufkraft der Banknoten, die in schier unbeschränkter Zahl das Land überfluten, während Gold- und Silbermünzen verschwinden. Die logische Tatsache, daß wegen Geldmangels und Warenüberflusses die Preise sinken, während Geldüberfluß und Warenmangel die Preise hinausschrauben, kann kein Gesetz stürzen.

(Hier wurden von der Zensur 16 Zeilen gestrichen.) Die verflochtenen fünf Jahre haben gelehrt, daß jede Beschränkung die Preise hinausschraubt und daß nur der freie Wettbewerb im Handel sie sukzessive gemäß der Produktion und der Warenzirkulation wieder herabmindern kann. Angebot und Nachfrage werden wieder die Preise bestimmen und unsere Kaufleute werden in Preisunterbietungen wieder wetteifern. Sobald die Möglichkeit der Warenbeschaffung aussichtsvoller wird, ist an Warenanhäufungen nicht zu denken, da sich der Händler vor Preisrückgängen fürchtet und die Ware los zu werden trachtet, aber auch der Schleichhandel wird illusorisch, denn sobald der legale Kaufmann auf den Platz kommt, kann der illegale Händler nur unterpreisig verkaufen.

Wenn wir die Preise aller Waren Revue passieren lassen, zeigt sich eine rätselhafte Erscheinung: während Importwaren, die hoher Fracht, hohem Zoll, großem Risiko und einer gewaltigen Valutadifferenz unterliegen, nur 50—100fach über die Friedenspreise gestiegen sind (zum Beispiel Kaffee von 2—3 auf 100—150, Tee von 6—10 auf 130—170, Männerhüte von 5—12 auf 300—800, Männeranzüge von 40—100 auf 2000—8000 usw.), sind die inländischen Produkte auf das 100—500fache gestiegen (zum Beispiel Fleisch von 1 auf 100, Geflügel von 1 auf 100 bis 120, im Winter 200—300, Obst durchschnittlich auf das 300fache, Bohnen von 6—10 auf 2500 im Winter, Kartoffeln von 3—4 auf 1000 bis 1200 im Winter usw.), oder anders: während eine Orange oder Zitrone 2—5 K. kostet, verlangt man für einen Apfel 10 K. Während Feigen 30 und Datteln 70 K. kosten, werden gedörnte ungarische Pflaumen um 80 K. und Pflaumenmus um 60—70 K. verkauft, in allen Auslagen sieht man 10 Dgr. Mandeln für 20 K., hingegen 10 Dgr. ungarische geschälte Nüsse für 26 K. Ähnliche Rätsel finden wir fast bei allen heimischen Produkten. Wir müssen somit die ungarische Kaufmannschaft nolens volens rehabilitieren, wir sehen, auch in der schwersten Zeit stehen sie auf der Höhe ihrer beruflichen Aufgaben. Eine gründliche und ganz objektive Beurteilung der Lage unserer Kaufmannschaft wird ein schwarzes Bild ergeben, besonders wenn wir ihre heutigen enormen Lasten des Geschäftes berücksichtigen.

Unsere Brüdern auf dem Lande gönnen wir die für sie so glänzend geänderte Lage; sie wird viel zur Gesundung des Staates und auch

zur Existenz der Kaufmannschaft beitragen, nur sollen sie jetzt endlich bei Stipulierung der Preise vernünftiger werden, es muß endlich einmal mit dem Abbau begonnen werden, und ihnen ist es doch leichter als dem Kaufmann, der sich nur nach den Kostenpreisen richten kann. Auch sollen sie nicht vergessen, daß der Kaufmann alles für Geld kaufen muß, während sie nur für einen verschwindend kleinen Teil Kaufbedürftig sind. Schließlich ist es nicht zu verkennen, daß der Gradmesser der Valuta durch die heimische Wertschätzung des Geldes sehr beeinflusst wird.

M. B. R.

Politische Vorgänge.

Eine verschobene Presseenquête. — Die Ernsterordnung. — Aus den Parteien.

Die Diskussion über die Verwendung der bisherigen Ernte, welche die heutige Sitzung der Nationalversammlung vollständig ausfüllte, wurde abends in einer Konferenz der Landwirtschaftsminister fortgesetzt. Hier wurde ein Ideenaustausch darüber geführt, auf welche Weise der Standpunkt der Regierung mit jenem der Großgrundbesitzer in Einklang gebracht werden könnte, damit einerseits die berechtigten Wünsche des Staates, andererseits die Ansprüche der Produzenten zur gleichmäßigen Geltung gelangen sollten. Ein Einverständnis ist noch nicht zustande gekommen. Zur zweckmäßigeren Regelung der Frage und zur Beilegung des Konfliktes wurde ein Komitee entsendet, das seine Beratungen morgen aufnehmen wird. Erst nach Beendigung der diesbezüglichen Verhandlungen wird die Regierung an die Fixierung und Veröffentlichung ihrer Ernsterordnung schreiben.

Der Klub der Abgeordneten der Christlich-nationalen Vereinigung hat für heute abends eine Enquete einberufen, in welcher auf Grund des bekannten Antrages des Abgeordneten Albin Lingauer die verschiedensten dringlich gewordenen Pressefragen erörtert werden sollen. Mit Rücksicht auf die am Abend stattgefundene Konferenz der Landwirte aber wurde die Beratung nicht abgehalten, sondern bis zu einem späteren Zeitpunkt verschoben.

Lebhaftes Interesse wird der am 6. Juni abzuhaltenden Rede des Grafen Albert Apponyi in Jászberény entgegengebracht. Graf Apponyi wird sich bei dieser Gelegenheit über alle aktuellen politischen Fragen äußern.

Die Justizkommission hielt heute nachmittag unter Vorsitz Karl Henz eine Sitzung, in der die Verhandlung des Gesetzesentwurfes über die Preisstreitigkeiten fortgesetzt wurde. Punkt 1 und 2 des ersten Absatzes, die sich mit der Preisüberretung und dem Warenwucher befassen, wurden nach eingehender Diskussion angenommen. In der Frage des nachgewiesenen Preises wird der betreffende Absatz auf Vorschlag des Justizministers in neuer Fassung beraten werden. Die nächste Sitzung der Kommission findet nächsten Dienstag statt.

In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung brachte Alexander Szabó vor der Tagesordnung die unerhörten Atrozitäten der serbischen Besatzungstruppen in den Komitaten Baranya und Vács-Bodrog zur Sprache. Die ungarische Bevölkerung wird in der grausamsten Weise behandelt, Richter, Beamte und Lehrer werden durch Gewaltmittel zur Ablegung des Treueides gezwungen, in solchen Gebieten, welche die Serben im Sinne des Friedensvertrages schon längst hätten räumen sollen. Der Bürgerschaft wurden bereits dreimal schwere Steuern aufgebürdet, und wer nicht zahlen kann, dem wird auch das letzte Stück seiner Habe erzwungenermaßen weggenommen. Die staatlichen Anstalten, Klöster, Schulen und Spitäler werden ausgeraubt und die Einrichtungen zu einem Spottpreis verkauft. Redner forderte das energische und dringende Einschreiten der Regierung. Gáál sprach, ebenfalls vor der Tagesordnung, über die Verwendung des Ernstergebnisses. Er bemängelte es, daß in einer demnach zu ercheinenden Verordnung wieder der Standpunkt der Maximierung und Requisitionierung zur Geltung komme und daß fünf Millionen Meterzentner Weizen nach Oesterreich exportiert werden sollen. Die Landwirte, erklärte der Redner, seien bereit, die Getreidemengen, die für die Armee, die öffent-

lichen Angestellten, die Kriegswitwen und -Waisen und arbeitsunfähigen Invaliden nötig seien, ohne jede Requisition freiwillig, selbst mit Verlust, abzuliefern, der Ueberschuß aber soll die Preisbildung des freien Verkehrs genießen können. Hierauf unterbreitete Finanzminister Baron Friedrich Korányi einen Gesetzesentwurf über die Luxussteuer. Nach einer Pause von fünf Minuten reflektierte Landwirtschaftsminister Julius Rubinek auf die Ausführungen Gáál. Redner sei ein Anhänger des Freihandels, doch müsse man allen Möglichkeiten und den unversessenen nationalen Interessen Rechnung tragen. Die Verordnung über die Verwertung der Ernte sei noch nicht fertig, die Regierung habe in dieser Frage noch nicht endgültig Stellung genommen, doch könne er schon jetzt erklären, es sei unrichtig, daß die Regierung fünfzehn Millionen Meterzentner Weizen zu requirieren beabsichtigt. Der Staat habe ein Defizit von fünfzehn Milliarden und alles müsse zur Herstellung des Gleichgewichts aufgegeben werden. Infolge unserer Getreideausfuhr werde sich der Kronkurs mindestens auf fünfzehn Centimes erhöhen. Bei den Requisitionen werde es eine Progression geben und je nach der Qualität der Ernte werden per Hektar dreißig bis zweihundertzwanzig Kilogramm Getreide requiriert werden. Jedenfalls werden ungefähr zwölf Millionen Meterzentner dem freien Verkehr überlassen und die Landwirte Gelegenheit genug haben, Kompensationsgeschäfte zu machen. Uebrigens werde die Regierung über ihren Standpunkt in der Frage des Getreideverkehrs die Nationalversammlung rechtzeitig informieren. Finanzminister Korányi erklärte ebenfalls, er sei im Prinzip Anhänger des freien Verkehrs. Unsere wichtigste Aufgabe sei die Eliminierung des Defizits, dies wird uns jedoch nicht gelingen, wenn man der Regierung keine freie Hand läßt und jede einzelne Seite für die Weltendmachung ihrer eigenen Interessen eintritt. Die Reden vor der Tagesordnung nahmen die ganze für die Beratung bestimmte Zeit in Anspruch. Schluß der Sitzung um halb 3 Uhr. Nächste Sitzung morgen.

Angeblliche Konzentrierung österreichischer Offiziere in Zalaegerzeg.

Eine mündliche Beschwerde des Staatskanzlers Dr. Renner.

Wien, 1. Juni. Staatskanzler Dr. Renner hat in seiner Eigenschaft als Staatssekretär für Außenwesens gestern nachmittag den ungarischen Gesandten Dr. Graf zu sich gebeten und ihm folgendes eröffnet:

„Der Staatsregierung der Republik Oesterreich liegen verlässliche Nachrichten darüber vor, daß in Zalaegerzeg, also in der Nähe unserer Östgrenze, eine Formation von tausend Offizieren österreichischer Staatsbürgerschaft organisiert wird, mit dem kaum gelungenen Zweck, gegebenenfalls mit bewaffneter Hand in Oesterreich einzubringen. Dieser Vorgang vollzieht sich in einer Weise, die es ausschließt, daß er der ungarischen Regierung verborgen bleiben könnte. Die österreichische Regierung ist auch darüber informiert, daß für diese Formation von der Regierung des Königreichs Ungarn ein Beitrag von zehn Millionen Kronen ausgeworfen worden ist. Ein Zwischenfall, der sich in den letzten Tagen in Wien abspielte und zur Verhaftung einer Reihe von früheren Offizieren geführt hat, tut dar, daß für diese in Ungarn gehaltene Formation auf österreichischem Boden Mannschaften angeworben werden. Die Geldmittel, mit welchen Staatsbürger der Republik Oesterreich zu hochverräterischen Unternehmungen verleitet werden sollen, stammen offenbar auch aus Ungarn.

Charakteristisch für das in dieser Sache beobachtete Verhalten der ungarischen Behörden ist endlich der Umstand, daß die Grenzorgane in Sauerbrunn (Zavanhufni) Formulare, durch die der Grenzübertritt ermöglicht, bzw. gefördert werden soll, den Anwerbern in Wien abgegeben gestellt haben. Die österreichische Regierung erwartet eingehende Aufschlüsse über diese Vorgänge und spricht die Ueberzeugung aus, daß die ungarische Regierung diese umso rascher und lückenloser geben wird, als die Existenz des in Rede stehenden Truppenlagers in Zalaegerzeg nicht bloß eine ständige Gefährdung des inneren Friedens der Republik bedeuert, sondern ein Moment darstellt, das geeignet erscheint, ein

höchst bedauerliche Trübung der Beziehungen der beiden Nachbarstaaten herbeizuführen.

Zu gleicher Zeit hat der österreichische Gesandte in Budapest, Enobloch, den Auftrag erhalten, beim ungarischen Minister des Äußeren vorzusprechen, um dieselbe Beschwerde zu erheben.

Das U.A.B. hat sich für die tatsächliche Grundlage der obigen mündlichen Mitteilung interessiert und die Information erhalten, daß in Zalaegerzeg provisorisch insgesamt 80 österreichische Offiziere in dem gegenwärtig leerstehenden Kriegsgefangenenlager unterkunft gegeben haben.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. In unserem Vaterland war das Wetter gestern mäßig warm und trocken. Regen zeigte sich erst heute morgens in den westlichen Grenzteilen.

Gmpfänge beim Gouverneur. Das U.A.B. meldet: Gouverneur Nikolaus v. Horthy empfing heute bei den allgemeinen Audienzen den Geheimrat Anton Zilahy, den Oberarzt Dr. Stefan Radasi, den Advokaten Dr. Guido Gündisch, den gewissen Rekesmetzer Regierungskommissar Tibor Jzita.

Rundgebungen anlässlich der Unterfertigung des Friedensvertrags. In der heute unter der Leitung der Gebietschulpflichtigen stehenden Vereine abgehaltenen Konferenz wurde das Programm der Donnerstag, am Fronleichnamstage, und Freitag, am Tage der Unterzeichnung des Friedensvertrags, abzuhalten stammten Rundgebung festgestellt.

Konfribierung der Budapest Bevölkerung. Das Ernährungsministerium hat bekanntlich zur Feststellung der zu versorgenden Budapest Einwohnerzahl eine Konfribierung der Bevölkerung angeordnet.

Abtransport Béla Kun nach Rußland. Aus Wien telegraphiert man uns: Der Abtransport Béla Kun nach Rußland wird demnächst entweder über Italien oder über Deutschland stattfinden.

Juwelen im Werte von zwei Millionen Kronen gestohlen und wieder gefunden. Aus Szeged wird berichtet: Der Budapest Juwelenhändler Alexander Hoffmann reiste vorgestern nachts nach Szeged; in seinem Besitze befanden sich Juwelen im Werte von ungefähr zwei Millionen Kronen.

Todesfälle. Der Garamentbenedek Holz händler Albert Ehrenreich ist am 31. Mai im 61. Lebensjahre hier gestorben.

Eine Leiche im Stadtwaldhain. Am 31. Mai morgens wurde unter der Brücke des Stadtwaldhains im Wasser der 27 Jahre alte, ledige Grobhandler Georg Kanth tot aufgefunden.

Shmen. Etilé Donath (Aphó) und Josef Bender (Záberény) haben sich am 1. d. vermählt.

Die Affäre Dr. Immanuel Löw. In der Angelegenheit des Szegeder Oberabbaters Dr. Immanuel Löw hat bekanntlich der Untersuchungsrichter Dr. Julius Zombory die weitere Haft des Beschuldigten angeordnet.

Ein nachahmenswertes Beispiel. Vor einigen Tagen haben wir berichtet, daß es in der außerordentlichen Generalversammlung des Budapest kün. Ärztevereins, in der die Ausschließung einer Anzahl Ärzte wegen ihres Verhaltens während der Kommune zur Sprache kam, zu Täglichkeiten gekommen ist.

Tod auf der Straße. Vor dem Hause Arenastraße 70 wurde heute früh die Leiche des 50jährigen Schuhmachers Adolf Heil aufgefunden.

Schlägerei im „Angol Park“. Gestern abends veranstalteten mehrere junge Leute eine Schlägerei. Bis zum Eintreffen der Polizei waren die Ergänzten auseinander gestoben.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Die jüdische Aufführung sämtlicher im Repertoire der Oper stehenden Werke Richard Wagners wurde heute mit einer vorzüglichen Reprise des „Liegenden Holländer“ eröffnet.

(Konzerte.) Die Philharmoniker beschlossen gestern im Akademisaale den diesjährigen Zyklus ihrer Konzerte mit einem von Ernst Dohnányi geleiteten „Norwegischen Abend“.

Abaspodie“ durchaus solistische Mitwirkungen von Professor der Anstalt, darunter die edel abgeklärte Wiedergabe des Beethoven'schen Violinkonzerts durch Konzertmeister Emil Baré, den virtuos-blendenden Vortrag eines Harfenkonzerts durch Prof. Moshammer, eine meisterhafte Orgelproduktion des Prof. Viktor Eugár und die schließlich vollendete Interpretation des Lützischen A dur-Konzerts durch Prof. Tibor Szatmári.

Die italienische Operngesellschaft beginnt im Stadttheater heute, Mittwoch, ihr Gastspiel mit „Tosca“. Die für den 1. Juni gelösten Bilette sind für diese Vorstellung gültig.

Im Budapest Theater (Stadtwaldhain) findet Samstag die Erstaufführung der Kolloschen Operette „Három a vénlány“ („Drei alte Schachteln“) statt.

Festvorstellung. Am Fronleichnamstage bringt die Debreczener Gesellschaft abends die „Glocken von Cornoville“ zur Aufführung, während am Nachmittag „A sárga eszika“ mit Stefan Szentgyörgyi als Gast gegeben wird.

Erstaufführung der Operette „Keringőszerelem“. Freitag findet im Hauptstädtischen Orpheum die Erstaufführung der Operette „Keringőszerelem“ von Bruno Granichstädt statt.

Offener Sprechsaal.*

BRILLANTEN PERLEN, GOLD, SILBER UND JUWELN kauft zu VAGÓ Juwelier, VIII., Höchstpisen Népszínház-u. 7. Auf Wunsch komme ins Haus. Tel. József 42-29.

Zürich Dolder, Grand Hotel. In prachtvoller, nebelreicher, geschützter und ruhiger Lage am Zürichberg, mit eigenem, ausgedehntem Waldpark, 620 Meter u. d. M. Unvergleichliche Aussicht auf Stadt, See und Gebirge.

Mükincset, ékszer, szőnyeg, lakásberendezésék és minden mást bizonányban díjtalanul a legforgalmasabb helyen kiállítunk és értékesítünk. Bizományi kiállítás és eladás V. kerület, Bécsi-utca 10. sz.

Lohbrütereie und Eintagsküchen-Erzengung kann nur mit Niederl'schen Riesen-Brutmaschinen mit 3000-8000-10,000 Eier Fassungsraum erzielt werden. Niederl & Co. A.-G., Budapest, V., Vilmos császár-ut 52.

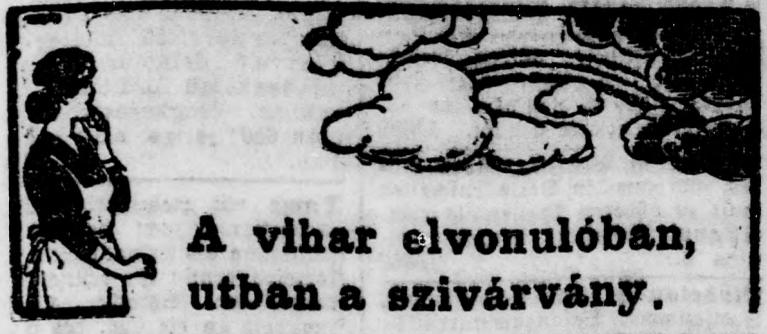
Budapesti nagy pénzintézet tisztviselőket alkalmaz. Folyamodványok bizonyítványmátsolatokkal „Bízott olmenek“ jelicre küldendők Tenzor Gyula hidetofébe, IV., Szervita-tér 8, Városház-utca sarkán.

80%-os vegytiszta ecetsavat ajánlok. TAUBER, Budapest, VIII., Ágtelek-utca 4

Iratkozzék be Budapest legnagyobb, legmodernebb kölcsönkönyvtárába! 40.000 kötet magyar, német, francia és angol mű! IV., Deák Ferenc-utca 18 (Adria palota.)

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

ŐSZÜLÉS ELLEN használjon amerikai D. Dyon Hairrestorer-t...



A vihar elvonulóban, utban a szivárvány.

STELLA-BACKPULVER unerreich. Überall erhältlich.

Stella-Ledermann-Fabrik Budapest, VII., Rottenbiller-utca 46.

Vári Béla és neje szül. Ehrenreich Sári, gyermekük Jóska, továbbá Ehrenreich Béla és neje szül. Berkovits Olga...

Ehrenreich Albert

garamszentbenedeki lakoreszkedő 61 éves korában f. é. május hó 31-én rövid szenvedés után Budapesten jobblétre szenderült.

Alulírottak fájdalomtól megtört szívvel jelentik, hogy a legjobb apa, nagyapa és dédapa

Lissauer Sámuel ur

munkás életének 88-ik évében, hosszú szenvedés után jobblétre szenderült.

Lissauer Henrik (New-York), özv. Fried Adolfiné szül. Lissauer Ida, Lukács Gyula, Lissauer Manó (Wien) gyermekei, Lukács Gyuláné szül. Holzer Szidonia és Lissauer Manóné szül. Wolfinger Leopoldina menyeyi, özv. Weisz Katalin nővére, számos unoka, dédunoka és az összes rokonság.

A temetés napján d. n. 3 órákor külön vilamos indul a Rókusúti.

Telegramme.

Eine Erklärung der Deutschen im tschechischen Abgeordnetenhanse.

Prag, 1. Juni. In der Abgeordnetenversammlung gab Abg. Dr. Lodgeman namens des deutschen parlamentarischen Verbandes folgende Erklärung ab:

Im Namen des vom tschechischen Staat unterdrückten deutschen Volkes erklären wir feierlich, daß der Staat, welcher durch den Friedensvertrag von St. Germain inmitten Europas entstanden ist, nahezu rund sechshundert Millionen Tschechen und fast vier Millionen Deutsche umfaßt. Vergeblich haben wir darauf hingewiesen, daß dieser Staat eine stete Bedrohung des europäischen Friedens bedeute.

Volkswirtschaft.

(Zugsummensteuer.) Finanzminister Baron Friedrich Korányi hat in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf über die Zugsummensteuer unterbreitet, die den ersten Schritt zu einer allgemeinen Umsatzsteuer bildet.

Laut der Vorlage unterliegen der Steuer, die zehn Prozent der Verkaufssumme beträgt, alle Zugsummen. Als solche werden aufgezählt: Perlen, Edelsteine wie auch ihre Imitationen, Edelmetalle, Juwelen und sonstige Erzeugnisse der Gold- und Silberarbeitenindustrie, ferner Originalwerte der Bildhauerkunst, der Malerei und der Graphik, insofern der Kaufpreis, abgesehen von dem Rahmen, 1000 Kronen übersteigt.

läten, Druckereierzeugnisse (wenn das Werk vor 1850 gedruckt wurde und der Preis 50 Kronen übersteigt). Bucheinbände aus Ganzleder, auf speziellem Papier in beschränkter Zahl hergestellte Erzeugnisse der Druckereindustrie, Musikinstrumente, wenn ihr Verkaufspreis mehr als 4000 Kronen beträgt, luxuriöse Bekleidungsstücke und die zu ihrer Herstellung nötigen Stoffe, wie Pelzwerk, echte Spitzen, Seide oder Samt, mit Schmucksteinen und Lackstiefel, Fächer, Spazierstöcke und Sonnen- und Regenmacher, wenn ihr Kaufpreis 200 Kronen übersteigt.

(Vaterländische Bank-A.G.) Die Direktion dieses Instituts hat mit Bedauern zur Kenntnis genommen, daß der geschäftsführende Direktor Ernst Rejtshelvi, der in der Zukunft eine selbständige Tätigkeit entwickeln will, von seiner Stelle zurückgetreten ist.

(Von der Börse.) Der heutige Effektenverkehr war kein einheitlicher. Die Eröffnung erfolgte in matter Tendenz, die sich später jedoch befestigte, während der Schluß in ruhiger Stimmung erfolgte.

Table with financial data: Banks, Exchange Rates, and other market indicators.

(Zugsummensteuer.) Finanzminister Baron Friedrich Korányi hat in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf über die Zugsummensteuer unterbreitet...

Schranken vollzog sich gleichfalls in uneinheitlicher Haltung. Renten gaben leicht nach. (UIT&B.)

Berlin, 1. Juni. An der gestrigen Börse erfolgten große Exekutionen in Petroleumwerten, Kolonial- und Montanpapieren für einen Großspekulanten und für eine mittlere Privatbankfirma.

Wien, 1. Juni. Devisen: Amsterdam 5875 bis 5885, Berlin 458.50 bis 456.50, Zürich 2790 bis 2795, Christiania 2675 bis 2680, Kopenhagen 2375 bis 2380, Stockholm 308 bis 3055, Marknoten 446.50 bis 449.50, Lei 320. bis 322. - Rema 290. - Schweizer Noten 2765 bis 2770, französische Noten 1175, italienische Noten 850, englische Noten 610, Dollar 150. - Romanon-Rubel 220.

Berlin, 1. Juni. Devisen: Amsterdam 1408.60 bis 1411.40, Brüssel 314.70 bis 315.80, Christiania 684.30 bis 685.70, Kopenhagen 654.80 bis 656.70, Stockholm 824.20 bis 825.80, Gelsingfors 204.80 bis 205.20, Italien 224.75 bis 226.25, London 151.35 bis 152.65, New York 39.20 bis 39.30, Paris 299.70 bis 300.30, Schweiz 701.80 bis 703.20, Spanien 634.35 bis 635.65, altes Wien 18.98 bis 19.02, getempeltes Wien 27.72 bis 27.78, Prag 86. - bis 86.20, Budapest 21.72 bis 21.78.

Zürich, 1. Juni. Devisen: Berlin 14.10, Holland 204.50, Washington 58. - , London 21.68, Paris 42.60, Mailand 32.15, Brüssel 44.80, Kopenhagen 94.75, Stockholm 120.50, Christiania 100.25, Madrid 90.25, Buenos Aires 245. - , Prag 12.50, Agram 5.10, Budapest 3.40, Warschau 2.85, Wien 8.88, Geld, 4.05 Barre, österreichische getempelte Noten 3.80 Geld, 4.20 Barre.

Korrespondenz der Redaktion.

J. M., Linz. Die Reise kann bereits unternommen werden. Die Bahntarife liegen uns nicht vor. - T. A., Rakoskentőháza. In Betracht käme nur ein Siechenhaus. Versuchen Sie, sich mit einem solchen in Verbindung zu setzen. - Amalberga. 1. Wenn es durchaus nicht gelingt, durch private Vermittlung den Betrag an seinen Bestimmungsort gelangen zu lassen, so tun Sie gut, den Betrag entweder bei Gericht oder bei einem öffentlichen Notar zu erlegen, indem Sie hieron die Gesellschaft in irgend einer Weise verpflichten.

Advertisement for various theaters and cabarets: Nemzeti Színház, Magy. Kir. Operaház, Casino de Paris, Nemzetközi négyes tánccsúros, FASOR KABARÉ, Király Színház, Magyar Színház, Fővárosi Nyári Színház, Belvárosi Színház, Andrassy-uti Színház, Scala Színház, Fővárosi Orfeum, Royal-Orfeum, Bolondokháza, JARDIN, Zerline Balten, Bolondokháza, JARDIN, Zerline Balten, Bolondokháza.

Allerlei.

(Jbjen und Björnson.) Im Kopenhagener „Elex“ herkömmlich Paul Blee Ermahnungen an die größten skandinavischen Dichter. Wir geben von seinem Notizen folgendes wieder: Herr Jbjen. Ein paar Jahre, bevor Jbjen starb, schrieb ich an ihn und fragte, ob ich ihn malen dürfte. (Ich war damals sehr jung und sehr talentvoll als Maler.) In der Tiefe meines Herzens erwartete ich überhaupt keine Antwort. Meine Verhöhnung war daher nicht gering, als ich ein paar Tage darauf einen Brief bekam mit meinem Namen und Adresse mit der Handschrift des Meisters. Ich öffnete ihn langsam und ehrfürchtig, während mein Herz in der Brust hämmerte. Der Brief lautete: „Herrn Blee! Ich will mich durchaus nicht von Ihnen malen lassen. Herr Jbjen.“ — Björnsterne Björnson. Ich traf ihn bei einem Mittagessen in Paris. Wir sprachen zusammen von Jbjen, und ich erzählte ihm das vorstehende Erlebnis. „Nein, wie ihm das gleich!“, sagte Björnson, „so war er, bissig und unzugänglich.“ — „Ich bin sicher, daß Sie mir ganz anders geantwortet hätten“, sagte ich. — „Ja? Ich hätte Ihnen überhaupt nicht geantwortet“, sagte Björnson.

(Ein verbotenes Intermezzo) im Berliner Apollontheater hatte ein Nachspiel vor der Strafkammer des Landgerichts I. Der Händler Wolf Kornbluth, der aus seiner fernsten östlichen Heimat nach Berlin gekommen war, um hier die Kunst der Schieber zu vermehren, war schließlich, da es nicht mehr viel zu schieben gibt, zu seinem alten Handwerk, dem Taschendiebstahl, zurückgekehrt. In dem menschenüberfüllten Foyer des Theaters bemühte er sich krampfhaft, einem Herrn die diebstahlreiche Briefftasche aus dem Rock zu ziehen. Seit seiner Zeit war nicht gerade geistreich, als das „Opfer“ sich schließlich umdrehte und ihm erklärte: „Kornbluth, Sie machen die Sache nicht richtig, aus Ihnen wird nie ein guter Taschendieb werden!“ Das „Opfer“ war nämlich

der Kriminalwachmeister Kuhlmen von der ständigen Taschendiebstahlkontrolle, der die meisten galizischen Taschendiebe mit Namen kennt. Auf der Fahrt nach dem Polizeipräsidium holte nun Kornbluth seine mit Bausnoten vollgepackte Briefftasche heraus und erklärte dem Beamten, er wolle 5000 Mark geben, wenn er ihn laufen lasse. Die Beamten hätten alle so ein kleines Gehalt und er könne es sich doch leisten, einmal 5000 Mark für einen „guten Zweck“ herzugeben. Der Beamte beschlagnahmte nun auch die Briefftasche, und die Folge war, daß sich Kornbluth nun auch wegen verbotener Besetzung zu verantworten hatte. Die Strafkammer erkannte auf anderthalb Jahre Gefängnis und Einziehung der Besetzungssumme.

(Der berühmte englische Arzt William Hunter) gab in den letzten Augenblicken seines Lebens noch einen Beweis von philosophischem Gleichmut und Standhaftigkeit. Er wandte sich nämlich an seinen Freund Combe und sagte: „Hätte ich noch Kraft, eine Feder zu halten, so würde ich aufschreiben, wie leicht und angenehm der Tod ist.“ Er starb am 30. März 1783, da zu einem heftigen Anfall von Podagra ein Schlag hinzukam.

(Nach der Lektüre.) „Was ist Ihre Meinung über den Autor dieser Novelle?“ — Bevor ich das Buch gelesen hatte, glaubte ich, daß er klüger sei als er aussehe, nach der Lektüre wurde ich, daß er klüger aussehe als er ist.“

(Die boykottierte Kunstausstellung.) Der Patriarch von Venedig empfiehlt den Boykott der dortigen Kunstausstellung wegen der darin ausgestellten unsittlichen Bilder.

(Ein junger Mann), der vor kurzem geheiratet hat, trifft seinen Jugendfreund. Der sieht den Ehering und ruft aus: „Was, du hast geheiratet?“ — „Trauring, aber wahr!“, erwidert jener.

(Aus einem Dienstbuch.) ... Als Emilie ihre Stelle bei uns antrat, konnte sie nichts, hat sich dann aber allerhand angeeignet ...

Arbeit adelt.

— Roman von G. Courths-Mahler. — Ist Baron Linded in letzter Zeit viel mit dir zusammengekommen, Gitta? In Gittas Augen glimmerte es seltsam. Sie machte ein trauriges Gesicht und seufzte. — Nein, er läßt sich nicht mehr sehen,“ sagte sie müde. Ellinor betrachtete sie forschend. — Wie kommt das, Gitta? Ich habe immerzu auf eure Verlobungsanzeige gewartet. Es lag ein unruhiges Forchten in Ellinors Worten. Gitta seufzte wieder, senkte traurig den Kopf und sah auf ihre Hände herab, die gefaltet in ihrem Schoße lagen. — Ach, wer weiß, ob da noch etwas draus wird, sagte sie bitter. Ellinors Herz klopfte zum Zerpringen. — Warum nicht? Habt Ihr Euch erkürrt? Gitta schüttelte sich seufzend auf. — Ich will es dir sagen, Ellinor. Du bist schuld daran. Ellinor erschrak so, daß ihr Herzschlag auszufragen drohte. — Ja?

— Ja, du — natürlich, ohne es zu wissen und zu wollen. Ach, ich muß dir einmal mein Herz ausschütten, und ich will dich auch zugleich warnen. Also höre! Ehe Onkel Heribert starb, bewarb sich Linded schon um mich; wahrscheinlich in der Voraussehung, in mir die reiche Erbin zu sehen. Seit Onkel Heriberts Testament und meinem Aufstehen hier zog er sich von mir zurück und näherte sich dir. Nein, nein, sage nicht, es kann dir nicht entgangen sein. Ich weiß, daß du ihn nicht ermutigt hast. Das wäre auch schlecht von dir gewesen, da ich dir doch anvertraut hatte, wie es um mich und ihn stand. Du bist die bessere Partie von uns beiden — das gibt bei ihm den Ausschlag. Du wirst bald merken, was für schöne Augen, für süße, feurige Worte er machen kann, um ein Mädchenherz zu bezaubern. Doch das gilt ja deinem Gelde, und ich kann zusehen, wie ich das erlange.

Ellinor war bleich geworden und ihre Augen funkelten vor Zorn, so daß sie fast schwarz erschienen. — O, wie niedrig — wie infam! So also ist das? Deshalb — ah, so ist der Herr Baron von Linded? Dann wird mir manches klar! Aber er soll sich getraut haben, der edle Herr. Hat er mich unweidlich gescholten, so nehme ich ihn inwert, den Namen Mann zu führen! Ich danke dir, Gitta, für dein Vertrauen. Breue dich glücklich, daß du nicht die Frau eines so niedrigen, berechnenden Charakters geworden bist. Während vor Zorn und Entrüstung stieß Ellinor diese Worte hervor. Sie sah Heinz Linded's heimliches, heißes Verben jetzt in einem verächtlichen Lichte. Und dabei erfüllte sie ein namenloser Schmerz, daß sie in ihm einen elenden Missethäter erkennen mußte. Eine leise Stimme in ihrem Innern wollte für ihn bitten. Aber die brachte sie gewaltsam zum Schweigen.

Sie durchschaute Gitta und ihr Lügengewebe nicht. Scham, seinem heißen Verben nicht schroffer begegnet zu sein, und Verachtung für sein Handeln stritzten in ihr und ließen sie ihre Umgebung vergessen.

So konnte Gitta ungehört die Wirkung ihrer schlau berechneten Worte betrachten und war zufrieden.

Sie hatte Ellinors Mitleid erregt und Linded für immer bei ihr unmöglich gemacht.

Als Gitta fort war, warf sich Ellinor in einen Sessel und barg das Gesicht in die Hände. Warum konnte sie nun nicht mit Heinz Linded fertig sein? Warum erwachten wieder leise Stimmen in ihrem Innern, die für Heinz Linded bitten wollten? Konnte er sie nicht trotz alledem lieben? Vielleicht hatte er Gitta nie geliebt? Das fühlte sie doch mit dem sicheren Empfinden des Weibes, daß ein anderes, ein tieferes Gefühl ihn zu ihr trieb als zu Gitta. Woher hatte sie ja auch an seine Liebe glauben machen wollen, aber wie kalt hatten dabei seine Augen geblitzt! Heinz Linded hatte sie anders — ganz anders angesehen! Wie gern hätte sie ihn vor sich selbst entschuldigt. Sie wollte ja nichts für sich. Auf ihn und seine Liebe verzichten, nur ihn nicht verachten müssen! Das tat so weh, das brannte wie Gift in ihrer jungen Seele.

Ach, hätte sie doch diese Liebe nie kennen gelernt! Denn daß sie Heinz Linded liebte — trotz allem, das mußte sie sich eingestehen, und das reute sie auch nicht. Was würde sie deswegen noch durchkämpfen müssen? Aber Heinz Linded's Bewerbungen nach diesen Eröffnungen noch einmal Gehör schenken? Niemals! Das war Gittas Werk.

Von Ellinor am Bahnhof erwartet, war Mrs. Stenberg mit Fred Loffow eingetroffen. Nach einer überaus herzlichen Begrüßung saßen sie einander im Wagen gegenüber, und was hatten sich die Gemwitter alles zu sagen!

— Ist alles gut gegangen? Hattet Ihr gute Reize? Ist nun drüber alles im Haushalt erledigt, Mrs. Stenberg? Wird Vater im Hotel auch seine Ordnung haben? Ach, ich möchte tausend Fragen auf einmal tun, sagte Ellinor erregt. — Ich habe dir auch mindestens tausend Fragen vorzulegen, Ellinor, behauptete Fred. — Sollen dir alle beantwortet werden.

Die Fragen und Antworten flogen herüber und hinüber, ohne Ende. Dann kamen sie auf Lenkower Gebiet; über Wiesen und Felder ging die Fahrt und dann durch den herrlichen Wald.

Freds Augen strahlten mit denen der Schwester um die Wette. — Schön! Wunder schön! Ach, Ellinor, ich habe die letzten Wochen kaum noch ertragen können. Und Vater fiebert vor Sehnsucht, daß er frei wird und uns nachfolgen kann.

Als der Wagen bei einer Wegbiegung um die Ecke fuhr, begegnete ihnen Baron Linded zu Pferde. Ellinor wurde dunkelrot unter dem Grußblick seiner Augen.

Fred sah die brennende Röte in dem Antlit der Schwester, und er blickte voll Interesse auf den statischen eleganten Reiter.

— Wer war das, Ellinor? Diese fuhr sich mit dem Luch über das erhitzte Gesicht.

— Das war Baron Linded.

— Ah, den Namen kenne ich schon. Das ist Onkel Heriberts junger Freund, dem er sein Reitpferd hinterlassen hat.

— Ja Fred — er ritt „Satir“ reiben. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Jedes Wort 3 R., fettgedruckt 6 R. Die kleinste Anzeige 30 R. (Stelleninhaber bezahlen die Hälfte.)

KAUF UND VERKAUF

Falsche Zähne. Silber, Bruchgold läuft zum höchsten Preis. ...

Wellenfäden. Platin, Gold, Silber, alte Juwelen, Verlässlichkeiten ...

Möbelverkauf. Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonmöbilitäten ...

Castortörköm kissepró 15 koronák, prima minőség. ...

Rakett, 36-os teniszpó eladó. Erzsébet-körút 27, III. 9. 14272

Kaufe allerlei Möbel, Chiffon, Seidenwand von Pinatzen. ...

Opók, ferő és női, amerikai olcsón kapható. ...

REALITÄTEN

Eladó bérház Lehel-térnél, adómentes, 3 emeletes, kilencszázszázert. ...

Béridzak, oszadilak, telkek, biokok gyors vételre, eladásra. ...

UNTERRICHT

Deutsches Fräulein zu 7. und 2. jährigen Töchtern, die zur Sommerferien müde sind, mit guten Zeugnissen gesucht. ...

Erzieherin, deutsch, französisch, Russisch, sucht Stelle oder Sommerengagement. ...

Német kisasszony 3 éves gyermekekkel délutáni felvételre. ...

Intelligente deutsche Erzieherin zu zwei Knaben gesucht. ...

Müchtige Erzieherin sucht Stelle. ...

Intelligente deutsches Fräulein wird zu zwei Kindern (4-7 Jahre) gesucht. ...

Deutsches einfaches Fräulein zu 2 Kindern, das auch Hausarbeiten annimmt, für sofort gesucht. ...

Fräulein wird zu einem 15-jährigen Mädchen, eventuell als Stütze aufgenommen. ...

Deutsch-ungarische Erzieherin mit guten Zeugnissen für Privatschule gesucht. ...

OFFENE STELLEN

Suche zum nächsten Eintritt eine Köchin und ein Stubenmädchen. ...

Stubenmädchen gesucht aufs Land zu kleiner Verrentenfamilie. ...

Reicher Posten. Besseres Mädchen für alles, kinderliebend, das kochen versteht, wird gesucht. ...

Mädchen für eine alte Dame gesucht. ...

Stütze der Haushaltung mit guten Zeugnissen gesucht. ...

Stubenmädchen auf Landgut gesucht. ...

Praktikant, deutsch förmend, wird aufgenommen. ...

Gépróné, magyar-német perreket, hórnyagkereskedésbe kerestetik. ...

Hosszabb bizonyítványokkal rendelkező szakácsnő keresek Gyöngre, Tolnamegyébe. ...

Mindenestény kis családban, jó fizetéssel felvételt. ...

STELLENGESUCHE

Deutscher übernimmt bei Kauftauschungsvermittlung, Kommissionslager, Aufsichtant etc. ...

Deutscher mit guten Kenntnissen und Verbindungen sucht Stellung hier oder auswärts. ...

Jüngerer lediger Koch, natürlich in hohem Verhältniß und Hotelschäke, sucht Posten unter „Erloig 218“ an die Exp. ...

Mellekfoglakozást keresek angol, francia, orosz, német és magyar levelűz. ...

Dame mit mehrjähriger Praxis im Auslande sucht passende Beschäftigung als Privatsekretärin etc. ...

Intell. Deutsche sucht Stelle als Haushälterin in vornehmem Hause. ...

Perfekt in Hand- und Buchdruckerarbeit, tüchtige Erzieherin, ...

Intelligente junge Mutter mit 2-jährigen Töchtern sucht eine Stelle, ...

Intelligente junge Mutter mit 2-jährigen Töchtern sucht eine Stelle, ...

Deutsches Fräulein sucht Stelle zu 1-2 Kindern. ...

MUSIK.

Blavier von 14,500 R. anmündig bei Sternberg, ...

Verbrautete Klavier, ...

Zongorák, pianók nagy lélegvételű vasárolhatók ...

MIETUNG, VERMIETUNG

Wohnung, ...

Möbelynek alkalmas ...

DIVERSE

Damen finden Aufnahme zur ...

Geschicktes Mädchen übernimmt ...

HEIRATSANTRÄGE

Chebermittelung Davidovics, ...

Vertrauensvermittlung, ...

Benősháza 100,000 korona ...

Für meine Tochter, ...

Des Kleinsteins müde, ...

Witwe, 48 Jahre alt, ...

Fräulein, 36 J., ...

Witwe, 48 Jahre alt, ...

Witwe, 48 Jahre alt, ...

Witwe, 48 Jahre alt, ...

Witwe, 48 Jahre alt, ...

Witwe, 48 Jahre alt, ...

Witwe, 48 Jahre alt, ...

Witwe, 48 Jahre alt, ...

Witwe, 48 Jahre alt, ...